

## **Kurzprotokoll Gemeinderatssitzung vom Mittwoch, 7. November 2012, 17.00 Uhr, Rathaus Frauenfeld**

Der Ratspräsident begrüsst die neuen Gemeinderatsmitglieder Thomas Gemperle, SVP, der die Nachfolge von Michael Krucker antritt und Christa Zehnder-Zahnd, SVP, als Nachfolgerin von René Gubler.

### **1. Rücktritt von Gemeinderätin Ruth Kern**

Mit Schreiben vom 31.10.2012 gibt Gemeinderätin Ruth Kern, FDP, ihren Rücktritt per 31.12.2012 aus dem Gemeinderat bekannt. Der Stadtrat hat das Ersatzwahlverfahren eingeleitet.

### **2. Protokollgenehmigung**

Das Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 19. September 2012 wird einstimmig genehmigt.

### **3. Ersatzwahlen**

Als Nachfolger des auf Ende Oktober dieses Jahres zurückgetretenen René Gubler wird Gemeinderat Andreas Elliker, SVP, in die Geschäftsprüfungskommission Bau, Werke, Umwelt für den Rest der Legislaturperiode 2011 bis 2015 gewählt.

Für den ebenfalls auf Ende Oktober zurückgetretenen Michael Krucker wird Gemeinderat Christoph Tschannen, SVP, in die Geschäftsprüfungskommission Gesellschaft und Sicherheit für den Rest der Legislaturperiode 2011 bis 2015 gewählt.

Als Ersatz für René Gubler, SVP, wird Gemeinderat Christian Mader, EDU, als ordentliches Mitglied in die Flurkommission für den Rest der Legislaturperiode 2011 bis 2015 gewählt. Gemeinderat Christian Mader war bis anhin Ersatzmitglied der Flurkommission. Die dadurch notwendig werdende Wahl eines Ersatzmitglieds der Flurkommission findet an der nächsten Ratsitzung statt.

### **4. Motion betr. Besoldung des Stadtrats und der übrigen Mitglieder des Stadtrates von Gemeinderat Peter Hausammann; Beratung und Beschlussfassung über Erheblichkeit**

Mit Beschluss Nr. 301 vom 16. Oktober 2012 hat der Stadtrat diese Motion beantwortet. Die Ratsmitglieder Fredi Marty und Verena Herzog plädieren für eine Nichterheblichkeitserklärung der Motion. Der Gemeinderat folgt aber grossmehrheitlich dem stadträtlichen Antrag mit 34 Ja-gegen 4 Nein-Stimmen diese Motion als erheblich zu erklären.

Im Weiteren geht der Gemeinderat mit dem Stadtrat einig, dass es politisch heikel wäre, wenn dieser in eigener Sache einen entsprechenden Erlass ausarbeiten würde. Er spricht sich deshalb

mit 37 Ja-Stimmen, bei 1 Enthaltung, für die Einsetzung einer gemeinderätlichen Kommission aus.

In der Frage, ob es sich bei dieser gemeinderätlichen Kommission um die GPK Finanzen und Administration oder eine Spezialkommission handeln soll, herrscht Stimmengleichheit mit je 18 Ja-Stimmen, bei 2 Enthaltungen. Mit Stichentscheid des Ratspräsidenten obsiegt die Variante mit der GPK Finanzen und Administration.

## **5. Pensionskasse für das Personal der Stadt Frauenfeld; Änderung der Rechtsform per 1. Januar 2014 und Entscheide über das weitere Vorgehen**

Eintreten auf die Vorlage ist unbestritten.

Auf Antrag der GPK Finanzen und Administration beschliesst der Rat einstimmig, den stadträtlichen Antrag 3 gemäss Botschaft Nr. 16 vom 4. September 2012 ersatzlos zu streichen, da noch verschiedene Fragen betreffend einer solchen Staatsgarantie zu klären sind und aufgrund der terminlichen Dringlichkeit damit noch zugewartet bzw. bei Bedarf im Rahmen der nachfolgenden zweiten Botschaft zu diesem Geschäft darüber entschieden werden kann.

Die Fraktion FDP/SVP/EDU stellt den Antrag, den stadträtlichen Antrag 5 an den Stadtrat zurückzuweisen, mit dem Auftrag, eine Botschaft auszuarbeiten bzw. weitere Vorschläge in der zweiten Botschaft, die im März im Gemeinderat behandelt wird, zu unterbreiten, wie die einmalige Ausfinanzierung von 7 Mio. Franken für die bereits gesprochenen Teuerungsrenten auch in schrittweisen Raten, wie dies auch bis anhin erfolgt ist, aussehen könnte. Namens des Stadtrats beantragt der Stadtammann eine Ablehnung dieses Antrags. Dieser Antrag der Fraktion FDP/SVP/EDU wird schlussendlich mit 17 Ja- gegen 19 Nein-Stimmen, bei 3 Enthaltungen, abgelehnt.

Der Gemeinderat beschliesst:

1. Die Pensionskasse für das Personal der Stadt Frauenfeld wird per 1. Januar 2014 gemäss den gesetzlichen Vorgaben verselbständigt und in eine öffentlich-rechtliche Stiftung überführt. *Abstimmungsergebnis: 38 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung.*
2. Diese Stiftung wird im Teilkapitalisierungsverfahren geführt. *Abstimmungsergebnis: 38 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung.*
3. Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Botschaft betreffend Finanzierungsplan zur Erreichung eines Deckungsgrades auf der Basis von 80 Prozent in 15 Jahren bzw. von 100 Prozent in 40 Jahren vorzulegen. Die Finanzierung soll im Wesentlichen durch die Anlageergebnisse (unter Berücksichtigung einer geringen Überperformance gegenüber der notwendigen Rendite und eines kleinen Risikogewinns) sowie einem Zusatzbeitrag erfolgen. *Abstimmungsergebnis: 33 Ja-Stimmen und 1 Nein-Stimme, bei 1 Enthaltung.*
4. Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Botschaft betreffend die Finanzierung der bereits gesprochenen Teuerungsrenten ab 1. Januar 2014 durch eine einmalige Ausfinanzierung von rund 7 Mio. Franken durch die beteiligten Arbeitgeber vorzulegen. *Abstimmungsergebnis: 24 Ja- gegen 6 Nein-Stimmen bei 9 Enthaltungen.*

## 6. Fragestunde

Fünf Gemeinderatsmitglieder haben insgesamt sieben nachstehende Fragen eingereicht, die der Stadtrat an der heutigen Sitzung mündlich beantwortet hat:

1. Gemeinderätin Verena Herzog betr. "Arbeitsplatzentwicklung" (Stadtammann Carlo Parolari)
2. Gemeinderat Christoph Keller betreffend "Stadtbus" (Stadtammann Carlo Parolari)
3. Gemeinderat Jürg Joss betreffend "Naturstrom und Biogas" (Stadtammann Carlo Parolari)
4. Gemeinderat Peter Wildberger betreffend "Publikumsintensive Anlagen" (Stadtrat Urs Müller)
5. Gemeinderat Andreas Elliker betr. "Benutzungsreglement Grosse Allmend" (Stadtrat Urs Müller)
6. Gemeinderätin Verena Herzog betreffend "Biker und Spaziergänger" (Stadtrat Urs Müller)
7. Gemeinderat Christoph Keller betreffend "Jugendkulturpreis" (Stadtrat Ruedi Huber)

## 7. Motion „Strom-Effizienz belohnen“; Einreichung

An der heutigen Sitzung hat Gemeinderat Stefan Leuthold, GLP, eine Motion „Strom-Effizienz belohnen“, die von 19 Ratsmitgliedern mitunterzeichnet wurde, eingereicht. Die Motion weist folgenden Inhalt auf:

Die Unterzeichneten fordern den Stadtrat auf, sparsame Stromkonsumenten über ein Anreiz-System finanziell zu belohnen. Zu diesem Zweck sollen die Werkbetriebe auf den nächstmöglichen Zeitpunkt eine Anpassung an ihre Tarifstruktur vornehmen.

*Privathaushalte und Firmen sollen durch eine Lenkungs-Abgabe oder ein Bonus-System verstärkt davon profitieren, wenn sie ihren Stromverbrauch im Griff haben und diesen in Eigenverantwortung durch geeignete Massnahmen weiter senken können. Dazu sind folgende Beispiele möglich (Aufzählung nicht abschliessend):*

- a) Variante Stromspar-Fonds: Das Modell wird im Kanton Basel-Stadt bereits seit 1999 erfolgreich angewendet. Über einen kleinen Aufpreis zum Stromtarif wird ein Stromspar-Fonds geöffnet. Jährlich wird der Inhalt des Fonds durch die Anzahl Kunden geteilt und ausbezahlt; der Auszahlungsbetrag ist für alle gleich hoch. Wer wenig Strom verbraucht, hat weniger in den Fonds einbezahlt und hat am Ende folglich mehr Geld auf seinem Konto. Bei Firmenkunden wird zusätzlich die Anzahl der Angestellten bei der Rückverteilung des Fonds berücksichtigt.
- b) Das Bonus-System der Elektrizitätswerke im Vallée de Joux (JU) vergütet jedem Kunden, der gegenüber dem Vorjahr weniger Strom bezieht, pro Kilowattstunde eine Vergütung. Diese ist signifikant höher als deren Bezugskosten, was die Motivation zum Sparen verstärkt.
- c) Im Kanton Schaffhausen wird der Strom ab 1.1.2013 nur noch zu variablen Kosten abgerechnet; der Energie-Grundpreis (exkl. Netz-Grundpreis) wird abgeschafft. Dadurch steigt der Anreiz der Konsumenten, die variablen Kosten möglichst zu ihren Gunsten beeinflussen zu können.

Als zusätzliche, flankierende Massnahme soll die städtische Energieberatungsstelle regelmässig an geeigneter Stelle eine Kolumne „Energiespartipp der Woche / des Monats“ o.ä. publizieren, um den Konsumenten praktische Hinweise für ihr Verhalten im Alltag zu liefern.

**Begründung:**

Gemäss einer aktuellen Studie des WWF verpuffen rund 40% des Stroms in der Schweiz auf unnötige Art und Weise – durch stromfressende Geräte und Maschinen, wegen nachts beleuchteten Bürogebäuden, durch Kaffeemaschinen oder Fernsehgeräte im Standby-Betrieb.

Der preiswerteste und umweltfreundlichste Strom ist derjenige, der gar nicht erst produziert werden muss! Wie die Erfahrungen anhand der aufgeführten Beispiele zeigen, ist mit diesem - auf Freiwilligkeit basierenden - Anreizsystem mittelfristig mindestens eine Stabilisierung, idealerweise auch eine Reduktion des Frauenfelder Stromverbrauchs möglich.

Diese Motion wird an den Stadtrat zur Beantwortung überwiesen.

**8. Interpellation „Kaff in der Innenstadt“; Einreichung**

Ebenfalls an der heutigen Ratssitzung reicht Gemeinderätin Lisa Landert, Chrapf & Hirne, eine von 21 Ratsmitgliedern mitunterzeichnete Interpellation zum Thema „Kaff in der Innenstadt“ mit folgendem Inhalt ein:

Mit dem KAFF besteht an der Zürcherstrasse 185 seit rund sieben Jahren ein sehr erfolgreiches Kulturlokal für junge Menschen. Aufgrund eines Wechsels des Besitzers der Zürcherstrasse 185 und einer damit verbundenen Umnutzung der Liegenschaft sucht der Verein projektKAFF zurzeit einen neuen Standort für ihr Kulturlokal. Die Suche gestaltet sich nicht einfach. Grund dafür sind vor allem befürchtete Nutzungskonflikte zwischen "Nachtleben" und "innerstädtischem Wohnen" (Lärmklagen), wie man sie zur Genüge auch aus anderen Schweizer Städten kennt.

Dem KAFF gelingt es seit über sieben Jahren ein qualitativ hochwertiges kulturelles Programm zu gestalten. Der Standort in der Innenstadt entspricht der Forderung in Massnahme 6.1 des aktuellen Richtplans "Siedlung", wonach das Zentrum ein Ort der "Begegnung" mit einem Nebeneinander von "Gastronomie, Kultur, Freizeit und Wohnen" sein soll.

Mit ihrer Ausrichtung spricht sie insbesondere die Gruppe der 15- bis 30-jährigen an. Die Ausrichtung auf diese Zielgruppe ist über die kulturelle Dimension hinaus vor allem auch aus Sicht des Standortmarketings überaus bedeutsam: Das KAFF hilft dabei, die Stadt für junge Erwachsene attraktiv zu machen. Das KAFF schliesst also nicht nur eine Lücke im kulturellen Angebot, sondern leistet darüber hinaus einen wichtigen Beitrag zum Zusammenhalt und zur Entwicklung unserer Stadt.

*Fragen:*

1. In welcher Form und mit welchem Erfolg unterstützen der Stadtrat und die Stadtverwaltung den Verein projektKAFF bei der Suche nach einem neuen Lokal in der Innenstadt?
2. Inwieweit stärkt sie die Leitung des KAFF in ihren Verhandlungen mit potentiellen Vermietern und Anliegern?

3. Mit welchen Massnahmen sorgt der Stadtrat dafür, dass Kultur- und Ausgehlokale Platz in der Innenstadt finden, so wie es Massnahme 6.1 des aktuellen Richtplans "Siedlung" vorsieht?

Diese Interpellation wird an den Stadtrat zur Beantwortung überwiesen.

-----

Die Details der heutigen Gemeinderatssitzung sind dem später im Internet veröffentlichten ausführlichen Protokoll zu entnehmen.